

## Zurück zu den Wurzeln: Künstler entdeckt Pößneck wieder

Frank Hüller stellt Werke im Rathaus seiner Geburtsstadt aus.  
Er bietet interessante Perspektiven auf bekannte Orte.



Unter dem Titel "Von unterwegs - Bilder vom Suchen nach Zeichen und Wundern" präsentiert der Bildhauer Frank Hüller ab 3. Juni im Pößnecker Rathaus besondere Ansichten seiner Heimatstadt.

Foto: Marcus Cislak

**Pößneck.** Der in Pößneck geborene Bildhauer, Zeichner, Drucker und Sozialpädagoge sei wohl kein Unbekannter, stellt Kulturamtsleiterin Julia Dünkel fest – zumindest für die, die schon lange in Pößneck leben. Frank Hüller, Jahrgang 1960, ist hier schon lange nicht mehr wohnhaft. Doch er ist oft in der Stadt an der Kotschau unterwegs, gemäß des Ausstellungstitels „Von unterwegs – Bilder vom Suchen nach Zeichen und Wundern“.

Im Rathaus sind ab sofort 16 seiner Kunstwerke zu bewundern. Sie zeigen Plätze in Pößneck, die innerhalb der vergangenen drei Jahre entstanden sind. Mit Buntstiften, Kreide und Acryl sind bekannte Orte entstanden, die sich durch „interessante Perspektiven“, wie Dünkel sich ausdrückt, auszeichnen. Ob Schulplatz, Rondell am Meiniger Hof oder die Stadtkirche vom Klosterplatz aus gesehen, es sind Einblicke, die man kennt, oder erst nach einiger Überlegung erkennt. Bauliche Lücken im Stadtbild fallen auf, ehemalige Geschäfte oder frisch sanierte Gebäude. Formen und Architektur, ist was ihn interessiert. „Die besonderen Details oder Ungewöhnliches lassen erst mein Interesse an Bauwerken wecken“, sagt Hüller. Am Beispiel Schulplatz erklärt er es. „Bei dem Platz ist bei der Neugestaltung etwas offen geblieben. Auf der einen Seite das wuchtige Schulhaus, auf der anderen Seite die Neubauten dann Lücken und die Bilke beziehungsweise das Museum.“ Der Platz wirke unfertig. Und genau das fiel im scheinbar erst vor Kurzem so recht auf.

„Ich war immer nur zu Besuch da, hatte Termine. Zeit für die Stadt hatte ich nie“, sagt er. Vor drei Jahren starben seine Eltern und ab da nahm er sich die Zeit Pößneck zu erkunden. Er fotografierte, skizzierte und zeichnete schließlich. Im kommenden Jahr wird Frank Hüller 60 Jahre alt. Das solle eine weitere Gelegenheit bieten, seine Schaffenskraft bewundern zu können. Es ist geplant, seine Skulpturen im Museum auszustellen.

### Sympathische Kunst:

Ich gehöre ja eher zu denen, die Kunstwerke am ehesten noch mit Film und Musik gleichsetzen. Das Bild an der Wand oder das Objekt, das aus Stein, Holz oder anderen Gegenständen geschaffen wird, finde ich ok. Ich erkenne den Schaffensprozess an und den Künstler selbst, der seine Empfindungen (nur) auf diese Art und Weise ausdrücken kann. Ich teile diese Kunst eigentlich nur in gefällt mir oder gefällt mir nicht ein. Kurzum: Ich bin dann wohl das, was man als einen sogenannten Kunstbanausen nennt. Das klingt naiv – ich bin naiv.

Künstler Frank Hüller, der seine wirklich schönen Stadtansichten derzeit im Pößnecker Rathaus ausstellt, findet „naiv“ als eine Möglichkeit. Das finde ich grundsympathisch. Im Laufe der Zeit habe er festgestellt, dass seine gezeichneten und gemalten Bauwerke Neigungen betonen, die im Original oft in der Intensität gar nicht da sind, zum Beispiel Kirchtürme etwas schief, Mauern und Straßen kleiner, enger oder manches auch größer.

Und noch etwas: Wenn man genau hinschaut, entdeckt man Linien, Kritzeleien und Farbkleckse. Die stammen von Kindern, wie er sagt. Er verwendet benutzte und entsorgte Blätter, wischt, verfremdet, fügt hinzu. Das ist nachhaltig und schafft neue Kunst. Cool!



Foto: Marcus Cislak

Die neue Kabinettausstellung zeigt Blätter, die in den letzten drei Jahren entstanden sind.

Künstler sind auch nur Menschen, gerade diese Bodenständigkeit, Ehrlichkeit des Künstlers hat etwas, stellt den Menschen hinter der Kunst auf dieselbe Stufe wie den Betrachter. Also, anschauen lohnt sich!

### **Kurz und knapp**

Die Kunstaussstellung „Von unterwegs – Bilder vom Suchen nach Zeichen und Wundern“ von dem gebürtigen Pößnecker Frank Hüller ist noch bis zum 15. September dienstags und donnerstags im Pößnecker Rathaus von 9 bis 12 und von 13 bis 18 Uhr zu sehen.

Marcus Cislak / 04.06.19